

## Kein mysteriöses Wesen

In Vorbereitung der Parteiwahlen führten einige Parteigruppen vor ihren Wahlversammlungen öffentliche Gruppenversammlungen durch. Dabei haben die Genossen mit den Kollegen über ihre Aufgaben beraten und wertvolle Schlußfolgerungen gezogen, die mithelfen, die Planaufgaben für 1962 im Produktionsaufgebot durchzuführen.

Einige Meinungen von unseren Kollegen dazu:

**Kollegin Severin und Kollegin Klevert** aus der Bäckerei: „Wir sind beide der Meinung, daß die Partei zu bestimmten Zeiten öffentliche Versammlungen durchführen sollte. Dabei können wir gemeinsam unsere Arbeit verbessern und erleichtern. Dann wird die Partei nicht mehr als ein mysteriöses Wesen angesehen werden, sondern als eine lebendige Kraft, die alle Menschen in ihre Arbeit miteinbezieht.“

**Kollege Sternberg, Ghs.** „Wenn wir mit den Genossen gemeinsam über unsere Arbeit und die Aufgaben sprechen und handeln, dann wird daraus eine gute Sache. Unsere Genossen von Ghs werden in den nächsten Tagen eine öffentliche Gruppenversammlung durchführen, und da bin ich mit dabei.“

Ich bin AGL-Mitglied und finde es prima, daß der Betriebsleiter, Kollege Falk, monatlich vor der AGL-Leitung und APO-Leitung berichtet und daß wir dann gemeinsam unsere Aufgaben beraten. Das hat es im F-Betrieb früher nicht gegeben.“

**Kollegin Sperling, Küche.** „Die öffentliche Parteigruppenversammlung von KV war sehr interessant für mich. Die lebhafteste Diskussion um die sozialen Belange innerhalb unseres Werkes habe ich nicht erwartet.“

### Ausgezeichnet als Aktivist

Unsere Kollegen Willi Schütz, Gtr, und Erich Fischer, Smb, sprechen wir unseren herzlichen Glückwunsch zu ihrer Auszeichnung als Aktivist des Siebenjahresplans aus.

Ihre Verbesserungsvorschläge und ihre vorbildliche Arbeit brachten unserem Betrieb einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen.



Die Kapazität der Dreh-, Bohr- und Fräsmaschinen wird dann schnellstens erhöht werden und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen, wenn alle Maschinen im Werk maximal genutzt werden. Um diese Frage geht es auch bei den Diskussionen in Mw 3 über das von der Parteigruppe vorgeschlagene technisch-ökonomische Programm. Kollege Schöne meint dazu: „Die Kapazität aller Drehmaschinen des Werkes muß erhöht werden, und dazu sind alle Dreher des Werkes und nicht nur die von Mw 3 in diese Beratung einzubeziehen.“

Foto: Imlau



Nr. 12 / 30. März 1962

14. Jahrgang

# FDJ-Leitung wurde gewählt

Mit einem Fanfarenruf wurde am vergangenen Sonnabend die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Organisation eingeleitet. Etwa 70 Freunde, die in den Grundeinheitwahlen als Delegierte für diese Konferenz gewählt worden waren, fanden sich im Speisesaal des Behälterbaus zusammen, um die zentrale FDJ-Leitung und den 1. Sekretär für das kommende Jahr zu wählen.

Die Konferenz stand unter der Losung „Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mit der gesamten Jugend unaufhaltsam vorwärts zum Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik“.

Der bisherige 1. Sekretär unserer FDJ-Organisation, der Jugendfreund Lothar Schmidt, gab den Rechenschaftsbericht über die verflossene Wahlperiode. 18 Jugendfreunde sprachen in der Diskussion zu den Problemen der FDJ-Arbeit.

Vom 1. Februar an hatten die Gruppen und Grundeinheiten in ihren Wahlversammlungen die Beschlüsse der 9. Tagung des Zentral-

rates der Freien Deutschen Jugend diskutiert, die uns als wichtigste Aufgabe die Schaffung fester Kampfkollektive junger Sozialisten stellten, und ihre neuen Leitungen gewählt.

Darüber hinaus wurde beraten, wie das Objekt der Köpenicker Jugend, „Erfolg“, auch in unserem Werk verwirklicht werden kann. Welche Bedeutung verbirgt sich hinter diesem Begriff? „Erfolg“ stellt die Anfangsbuchstaben für sechs weitere Begriffe dar:

Erfinden  
Rationalisieren  
Forschen  
Organisieren  
Lernen  
Gewinn für alle!

Allerdings wurde das Jugendobjekt noch nicht von allen Gruppen

und Grundeinheiten in den Mittelpunkt ihres Kompasses gestellt. Das trifft besonders auf die Grundeinheiten I und II zu, das heißt auf die Grundeinheiten des Transformator- und Schalterbaues. Dagegen haben es die beiden Grundeinheiten V und VI (Betriebsberufsschule und Rummelsburg) sehr gut verstanden, „Erfolg“ durch die Aufnahme in ihren Kompaß in Angriff zu nehmen.

Zieht man ein vorläufiges Fazit der durchgeführten Wahlversammlungen, so kann man einschätzen, daß es viele gute, aber auch einige weniger gute Beispiele gegeben hat. Unter den guten Beispielen ragen die Gruppenwahlversammlungen der BBS, insbesondere der Klassen MA 01, T 11, Tr 11, hervor. Boden gutzumachen haben, die Gruppen des Trafoabbaues, die mit teilweise schwachen Ergebnissen die Wahlen abschlossen. Problematisch bleibt nach wie vor die Grundeinheit des T-Bereiches, die Gruppe Mw 3 des Schalterbaues und die Gruppe K —

Fortsetzung auf Seite 2

## Quer durch's Werk

In der Woche vom 26. bis 30. März gaben die Betriebsleiter vor dem Werkdirektor Rechenschaft über die ökonomischen Ergebnisse ihres Bereiches in den ersten zwei Monaten dieses Jahres.

Rund 140 Stück Arbeitsschutzbekleidungsstücke geben die Kolleginnen von der Abteilung Arbeitsschutz monatlich aus, schicken die schmutzigen Stücke zur Reinigung und reparieren sie auch.

Ihre sozialistische Eheschließung hatten am 24. März Monika Reichelt und Wolfgang Bartsch. Monika arbeitet in der Wickelei 2. Wir wünschen dem jungen Ehepaar alles Gute.

25 Jahre im Betrieb war am 23. März unsere Kollegin Erna Rückert aus der

Abteilung BLW. Wir wünschen ihr weiterhin Schaffenskraft bei ihrer Arbeit zum Wohle unserer Arbeiter- und Bauern-Macht.

Im Monat Februar gingen 65 Verbesserungsvorschläge ein; 7 Erfindungen wurden angemeldet. Realisiert wurden im gleichen Zeitraum 58 Verbesserungsvorschläge. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 107 747 DM.

Das Abonnement unserer Betriebszeitung ist mit dieser Nummer abgelaufen. Wir bitten, das Abonnement für das II. Quartal (Ausgaben Nr. 13 bis Nr. 24) zu erneuern. Der Preis beträgt 0,60 DM.



Zu einem guten Kollektiv, nicht dreispurig, sondern auf der einen richtigen Spur, der höheren Qualität im Produktionsaufgebot, finden sich die Genossen Falk, Betriebsleiter von F. Borchardt, APO-Sekretär, und Kätzler, AGL-Vorsitzender, zusammen. Dazu sind nicht lange Sitzungen erforderlich. Auch eine kurze Orientierung und Absprache über bestimmte Maßnahmen bringt die gewünschten Erfolge.

### Das meinen wir

#### Ursache und Wirkung

„Tot ist tot, und dabei ist es egal, ob man durch eine kapitalistische oder eine sozialistische Kugel getötet wird.“ Soweit die Meinungen einiger Kollegen aus Ghs.

Das ist ihr Kommentar zur Wehrpflicht im kapitalistischen und sozialistischen Deutschland. Bloß mit der Kugel verhält es sich so wie mit dem Gewehr. Es kommt letztlich nur darauf an, wer das Gewehr in der Hand hat und aus welchem Gewehr die Kugel kommt. Man kann nicht so unüberlegt verallgemeinern, wie es die Kollegen aus Ghs tun. Sie sehen nur die Wirkung, aber nicht die Ursache.

Staat ist Staat, könnten sie ebenso sagen, und doch besteht zwischen ihnen oftmals ein unüberbrückbarer Unterschied. Während der kapitalistische Staat die Interessen der Besitzer an Produktionsmitteln, das ist die Minderheit des Volkes, wahrnimmt, nimmt der sozialistische Staat die Interessen der Mehrheit des Volkes, der Werktätigen, die Besitzer der Produktionsmittel sind, wahr.

So wie dem sozialistischen Staat die Ausbeutung des Menschen und Aggression und Revanche fremd sind, wird der sozialistische Staat nur dann schießen, wenn jemand den Staat der Werktätigen angreift.

Das ist der Unterschied zwischen einem kapitalistischen und einem sozialistischen Staat: Der kapitalistische Staat, wie der Bonner Unrechtsstaat, hat Aggression und Revanche auf seine Fahnen geschrieben, und der sozialistische Staat, wie die DDR, hat die friedliche Konföderation, die Einheit Deutschlands und den Frieden zum Ziele. Deshalb gehört es zur patriotischen Pflicht eines jeden guten Deutschen, den Staat der Werktätigen, den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat, zu schützen und zu seiner Verteidigung bereit zu sein.

## WIR GINGEN DER SACHE NACH

Wir berichten noch einmal über den Kleinlastenaufzug, der für den Behälterbau vorgesehen ist. Hier ein Auszug aus einem Schreiben des technischen Direktors an den Werkdirektor.

„In der Arbeitsbesprechung bei T am 15. März d. J. wurde auf Grund der bereits von THE eingeleiteten Maßnahmen entschieden, daß für die Realisierung dieses Objektes THE Kollege Bohmbach federführend verantwortlich bleibt.

Die Ausführung des Bauprojektes sowie die Vergabe der notwendigen Bauarbeiten erfolgen von THA.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Realisierung von der Vorlage der geprüften Bau- und Ausrüstungsobjekte durch einen Prüfstatiker abhängig ist. Zur Zeit ist die Situation so, daß in Berlin zwei Prüfstatiker uns zur Verfügung stehen, die überlastet sind. Es wird jedoch angestrebt, bis zum 30. September d. J. die komplette Aufzugsanlage zu erstellen.“



Unsere Gesprächspartner sind heute die 1. Vorsitzenden der Ständigen Produktionsberatungen aus den Betrieben F und O, die Kollegen Gröcka und Pudler.

## Großes Interesse

Die in der Presse veröffentlichten Zahlen der getätigten Abschlüsse lassen erneut erkennen, daß Leipzig eine führende Rolle im Ost-West-Handel bzw. im internationalen Handel besitzt. Während der Leipziger Frühjahrsmesse konnten sowohl die Außenhandelsorgane der Deutschen Demokratischen Republik als auch die anderer sozialistischer Staaten Kontakte miteinander und mit Firmen des kapitalistischen Auslandes neu anknüpfen bzw. erweitern.

Gute Abschlüsse haben auch die Betriebe der Abt. Elektrotechnik des Volkswirtschaftsrates getätigt. Den Abschlußwettbewerb zwischen den VVB der Abt. Elektrotechnik hat unsere VVB gewonnen, da es einigen Betrieben gelungen ist, während der Messe beträchtliche Abschlüsse zu tätigen.

Mit Rücksicht darauf, daß TRO den Exportplan 1962 voll ausgelastet und den Exportplan 1963 durch die Hereinnahme von Aufträgen für das Kraftwerk Dammanhour (Ägypten) vor der Leipziger Messe ebenfalls fast ausgelastet hatte, konnte für den Verkaufsplan der Messe nur eine geringe Anzahl von Geräten in Betracht kommen. Es gelang dem Standpersonal, 60 Prozent des gesetzten Zieles als feste Verträge und Verhandlungen über den Verkauf weiterer Erzeugnisse einzuleiten.

Während der Messe besuchten unseren Stand Delegationen aus der UdSSR, CSSR, VR Polen, VR Ungarn und VR Bulgarien sowie Vertreter aus fast allen sozialistischen Ländern und aus England, Österreich, Indien und der VAR.

Darüber hinaus kam eine große Anzahl von Fachleuten aus volks-

eigenen Betrieben der Deutschen Demokratischen Republik, um sich über die Erzeugnisse unseres Betriebes zu informieren.

Es ist beabsichtigt, auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1963 den Hochspannungsschaltgeräten mehr Raum zu widmen, wodurch TRO besonders in Erscheinung treten wird. Wir bitten alle Werktätigen des TRO, die mit der Herrichtung dieser Geräte betraut werden, die Geräte mit besonderer Sorgfalt und termingerecht herzustellen.

Hasselbrink

## Endlich begonnen

Der TOM-Plan für jeden Betriebsteil liegt vor. Ist er den Ständigen Produktionsberatungen bekannt, und was wurde unternommen, damit die Maßnahmen des TOM-Planes schnellstens realisiert werden?

Kollege Gröcka: „Wir haben uns zur Erfüllung der Planaufgaben 1962 in unserer Beratung im Februar mit den Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts befaßt und sind dabei vom Plan Neue Technik und dem TOM-Plan ausgegangen. Wir sind aber auch noch nicht weitergekommen, weil uns der Plan Neue Technik und der TOM-Plan in seiner endgültigen Fassung noch nicht vorliegen.“

Wir denken aber, daß uns die Betriebsleitung diese Pläne zur Verfügung stellen wird. Natürlich muß das jetzt recht schnell geschehen, denn die AGL hat in ihrer letzten Sitzung festgelegt, sofort nach Abschluß der Parteilwahlen den Brief des Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, an den FDGB-Bundesvorstand in den FDGB-Gruppen zu beraten. Dieser Brief, den nicht nur die Gewerkschaftsfunktionäre, sondern auch alle Wirtschaftsfunktionäre studieren sollten, orientiert auf die Durchsetzung der Kleinmechanisierung und der Neuen Technik. Wie wol-

len wir sonst zu einer weit höheren Steigerung der Arbeitsproduktivität kommen? Damit kommen wir auch zu richtigen Normen, Bestzeiten und Zeitnormativen. Produktionsaufgebot heißt doch, wie es die Dreher von Karl-Marx-Stadt sagen: Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, tech-

Ständige Produktionsberatungen – euer Kontrollorgan.

nisch verbessern und ehrlich arbeiten.“

Kollege Pudler: „Zuwenig haben wir uns mit dem TOM-Plan befaßt, und wenn, dann nicht systematisch. So kann es wirklich nicht mehr weitergehen. Der TOM-Plan muß nicht erst Ende März in die Betriebe kommen. Am 22. März war die letzte Zusammenkunft in der Ständigen Produktionsberatung, auf der Kollege Palme den TOM-Plan vorlegte und erläuterte.“

Wenn wir unsere Aufgaben erreichen wollen, dann müssen wir uns grundsätzlich auf die Aufgaben orientieren, die die Kollegen im Produktionsaufgebot übernommen haben. Unsere sofortige Aufgabe muß die Aufstellung eines Arbeitsplanes sein, den wir dann auch einhalten.“

Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen der Kommission für Ständige Produktionsberatungen mit der AGL als anleitendes Organ aus?

Kollege Gröcka: „Die Hilfe und Anleitung durch die AGL und Betriebsleitung ist äußerst notwendig. Wir sind optimistisch, nachdem wir aus unserem Dornröschenschlaf erwacht sind und die Arbeit wieder begonnen haben. Auch die AGL hat erkannt, daß sie als Organisator des Produktionsaufgebotes ohne das entscheidende gewerkschaftliche Organ – die Ständige Produktionsberatung – nicht auskommen kann. Wir erhalten jetzt Hilfe und Anleitung. Jetzt kommt es darauf an, eine einheitliche Konzeption zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für alle Abteilungen und Brigaden zu schaffen.“

Kollege Pudler: „Die Zusammenarbeit mit der AGL und ihre anleitende Tätigkeit kann sich nicht nur darauf beschränken, daß die Kollegen Böttcher und Bretschneider als AGL-Mitglieder aktiv mitarbeiten, sondern es muß eine systematische Arbeit der AGL geben. Von der Betriebsleitung ist eine bessere Unterstützung zu erwarten, zumal Kollege Klee als neuer Betriebsleiter von O an der letzten Beratung teilnahm und uns außerdem von früher her nicht unbekannt ist. Der Anfang einer guten Arbeit liegt jedoch bei uns selbst.“

## Neue Technik mit allen – für alle

Wenn sich auch auf dem Gebiet der Wickeltechnik grundlegende Veränderungen durch den Bau neuer Vorrichtungen abzeichnen (gedacht wird hierbei an die vor kurzem mit Erfolg erprobte Anpressvorrichtung zum Wickeln einer abgestuften Lagenisolation), so kann man doch sagen, daß auch auf dem Gebiet der Wickeltechnik mit allen dazugehörigen Nebengebieten noch vieles geändert werden muß. Einige dieser Probleme sollen hier aufgezeigt werden, um die Kollegen Produktionsarbeiter zur Mitarbeit anzuregen.

Ein Problem betrifft die von der Brigade Walther zu verklebenden Schirmschilder für die Oberspannungsspulen von Grenzleistungstransformatoren. Die gefiederten Ränder der Schirmschilder werden

von den Kolleginnen mit Dextrin verklebt. Aus dem technischen Untersuchungsbericht 50 020/61 vom Koll. Dr. Schmidt über Fehlerquellen am bis zur Zerstörung geprüften KDRF 160 002/220 E geht hervor, daß diese Art der Verklebung die Ur-

In Vorbereitung unserer Neuererkonferenz zur Diskussion gestellt. Achtung, Kollegen Wickler, in der nächsten Ausgabe bringen wir Interessantes für euch!

sache für Schäden am Transformator im Betrieb bilden kann. Aus diesem Grunde wurde von uns ein Schirmschild für Versuchszwecke hergestellt, dessen Isolation mit einem punktförmigen Kunstharzauftrag versehen war. Diese Isolation wurde nach dem Fiedern durch eine Wärmebehandlung festgelegt und ausgehärtet.

Die Untersuchung in TOL 2 hat gezeigt, daß durch diese Art der Verklebung die Fehlerquelle am Schirmschild beseitigt werden kann. Um die Schirmschilder auf diese Weise in der Produktion herstellen zu können, müssen jedoch geeignete Werk-

zeuge für das Aushärten entwickelt werden. Da bei dieser Ausführung die Isolation nicht mehr Blatt für Blatt geklebt wird, sondern die volle Isolationsdicke in einem Arbeitsgang, ist zu erwarten, daß auch hier ein erheblicher Teil an Produktionszeit eingespart wird, sich jedoch in erster Linie die Qualität unserer Geräte verbessert. Für diesen Versuch wurde von uns ein Schildgitter benutzt, das nicht in der üblichen Weise von den Wi-Schlossern aus Kupferband hergestellt, sondern in der Metallspritzerei auf eine vorbereitete Preßspantafel aufgespritzt wurde. Die Messungen haben gezeigt, daß dieses Schildgitter durchaus den Anforderungen entspricht. Deshalb sollten alle Kollegen, die auf dem Gebiet der Metallspritztechnik Kenntnis haben, sich darüber Gedanken machen, wie die wirtschaftliche Fertigung von Schildgittern im Metallspritzverfahren aus Cu oder Al auf vorbereiteten Preßspantafeln möglich ist.

Weitere Probleme der Wickeltechnik werden auf der im April in unserem Werk stattfindenden Neuererkonferenz vorgetragen. Es

Markwart, OTV

Fortsetzung von Seite 1

## FDJ-Leitung wurde gewählt

Verwaltung. Für diese Gruppen hat die Forderung der 9. Tagung des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend erhöhte Bedeutung, die Gruppen und Grundeinheiten zu festen Kampfkollektiven junger Sozialisten zu entwickeln.

Die neue ZBGL (Zentrale Betriebsgruppenleitung) unseres Werkes setzt sich aus folgenden Jugendfreunden zusammen: Manfred Döring, Wolfgang Flügge, Irmgard Gesche, Gerlinde Kacerovski, Ehrhard Käthner, Helmut Liebich, Lothar Maatz, Horst Penack, Heinz Rettig, Wilfried Sieber, Jürgen Werner. Die Nachfolgekandidaten sind: Bernd Bach, Klaus Kellner. Als neuer 1. Sekretär wurde der Jugendfreund Wilfried Sieber gewählt. Damit fanden die diesjährigen Wahlen des Jugendverbandes in unserem Werk ihren Abschluß. Sieber

## Gestrichen

In der Ausgabe Nr. 9/62 brachten wir auf Seite 3 den Artikel „5000 DM für Laboratorium“. In ihm heißt es, daß der BBS 65 000 DM zur Anschaffung von Werkzeugmaschinen für 1962 zur Verfügung stehen. Da die Werkzeugmaschinen in der Volkswirtschaft dringender benötigt werden, wurde der Betrag im Investplan und somit auch im Jugendförderungsplan 1962 gestrichen. Redaktion

## Mitteilung

Die Betriebssektion der KDT weist ihre Mitglieder auf die nächste Vortragsveranstaltung hin, die am Dienstag, dem 3. April, um 15.30 Uhr im Technischen Kabinett stattfindet.

Es spricht Kollege Sendebach, KDT, FT, zum Thema: „Technologische Probleme im Schalterbau“. Interessierte Gäste sind willkommen. \*

In der letzten Ausgabe, Seite 3, Artikel Roter Treff in Smb, unter der Zwischenüberschrift „Inaktivität hemmt“, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: „Genosse Kaßbaum, der Werkleiter hat den Kollegen ganz klar gesagt, daß Sie in dieser Angelegenheit als Wirtschaftsfunktionär...“

Kollege Kilischewski, so wie Sie am 21. März um 10.40 Uhr mit ihrem „Moppel“ Nr. 38 durchs Werk fahren, geht es beim besten Willen nicht. Solche Moppelfahrer wie Sie sollte man nicht mehr auf Fahrzeugen lassen.

## Anerkennung? Fehlanzeige!

Wir alle wissen um die Kalamität unserer Reinigungskräfte. Wir alle wissen, daß die Anzahl der Frauen für diese Arbeiten nicht ausreichend ist, daß die vorhandenen Kräfte wirklich schwer arbeiten müssen, um das ihnen auferlegte Pensum zu schaffen. Wenn die Mehrzahl unserer Kollegen noch schläft, sind diese Frauen schon dabei, für Sauberkeit in unseren Arbeitsräumen zu sor-

nen Dank abzustatten. Sie nehmen den Beitrag des Betriebes, der für jede Frau zur Verfügung gestellt wurde, legen in nicht wenigen Fällen noch etwas hinzu und bereiten den Frauen ihrer Abteilung eine kleine Freude.

Anders in der Hausverwaltung. Da bekam eine Kollegin, die Vertrauensmännin, von der Abteilungsleitung den Gesamtbetrag nebst erhaltenen Glückwunschkarten in die Hand gedrückt und fertig.

Als Ausgleich für diese liebevolle Behandlung durften die Reinigungsfrauen zwischen einzelnen Feierstunden, die andere Abteilungen für ihre Kolleginnen im KL-Zimmer abhielten auf- und abdecken, Kaffeekannen schleppen und eben alles tun, was eine Feierstunde in diesem Rahmen umgeben soll. Ja, sie durften sogar an diesem Tage Überstunden machen.

Wir halten das nicht nur für Bequemlichkeit, sondern möchten das als den Ausdruck der Achtung werten, den die männlichen Kollegen der Hausverwaltung ihren Frauen gegenüber aufbringen. Von Genossen kann und muß man mehr erwarten.

—rd—

## UNSER SATIRISCHES Feuilleton

gen. Unterschiede in der Jahreszeit gibt es nicht. Sommer wie Winter sind sie die ersten im Betrieb. Natürlich gibt es auch Mängel, aber wo gibt es die nicht. Nicht nur auch, gerade diese Frauen hätten Anspruch auf Anerkennung.

Die beste Gelegenheit der Männer, vieler Männer, sich etwas vom Schuldgefühl gegenüber den Frauen zu entlasten, ist der Frauentag. In fast allen Abteilungen haben männliche Kollegen versucht, in einer kleinen Feierstunde ihren Kollegin-



# Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

Das Produktionsaufgebot bewegt unsere Kollegen im Jahr 1962 nicht minder als in den letzten Monaten des vergangenen Jahres. Die Losung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren“ wurde für 2900 Kollegen des Werkes zu der Frage: Wie ist in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren? Die einzig richtige Antwort zu dieser Frage heißt: durch eine weitaus höhere Arbeitsproduktivität als bisher.

Welche Mittel und Wege gibt es, die Arbeitsproduktivität zu steigern? Der erste Schritt dazu ist, die konsequente Einhaltung und Ausnutzung der Arbeitszeit, Qualitätsarbeit und Senkung der Ausschußquoten, sparsamster Verbrauch von Material und Senkung der Selbstkosten.

Im großen und ganzen wird so von den Brigaden, Meistereien und Ab-

teilungen herangegangen, wenn es auch noch nicht immer mit vollendetem Talent geschieht. Der Grundgedanke jedoch ist schon vorhanden. Worauf es jetzt ankommt, ist, daß der Gedanke durch die Ehrlichkeit gegenüber der Gesellschaft und sich selbst zur vollendeten Tat wird.

## Genossen sind am Drücker

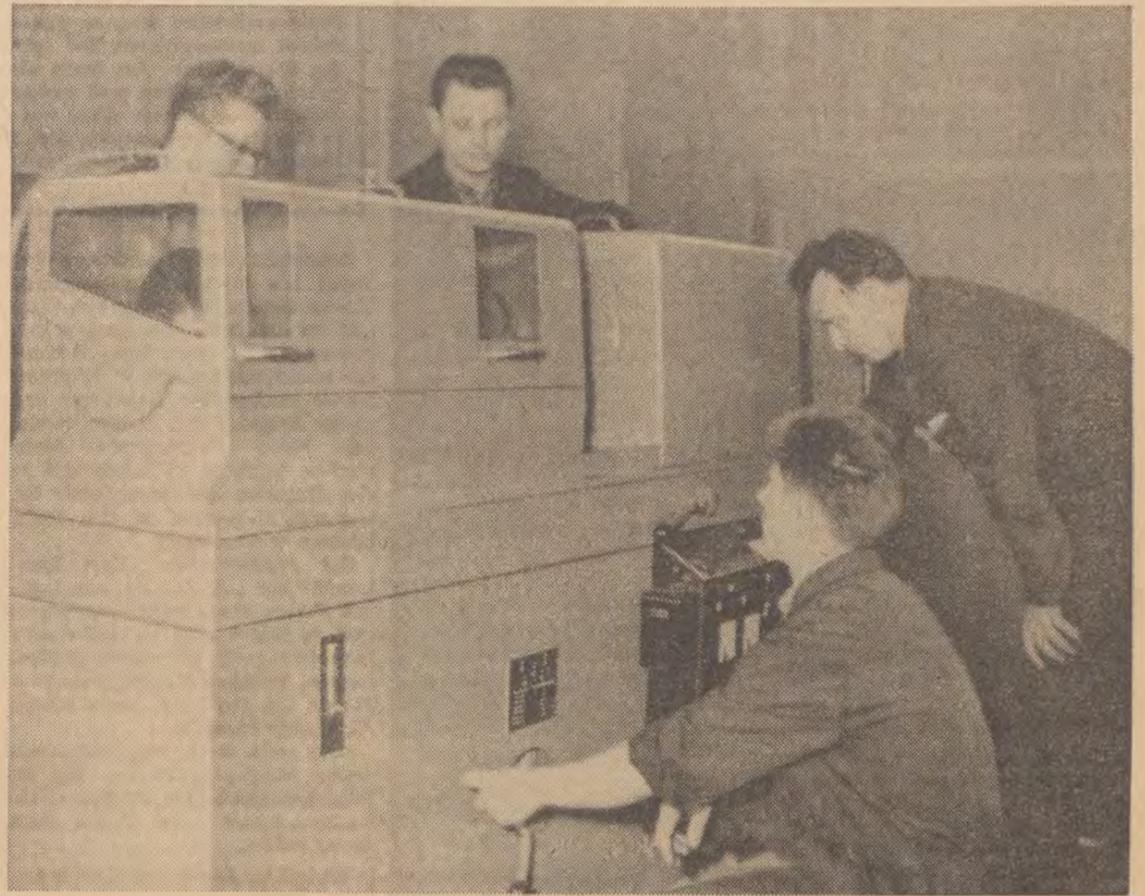
Warum gibt es in Smb solche Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot, die sich mit der Qualitätsarbeit und der Senkung der Selbstkosten befassen? Etwa nur deshalb, weil sie als gutes Beispiel gelten wollen?

Nein! Bei ihnen gibt es harte, aber ehrliche Auseinandersetzungen in ihrem Kollektiv. Bei ihnen sind die Genossen der SED am Drücker, indem sie selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Bei ihnen wird die Ökonomie, das heißt ihre tägliche Arbeit, nicht losgelöst von der täglichen Politik behandelt und durchgesetzt. Dort wissen die Genossen, daß nur dann Erfolge eintreten, wenn die Kollegen ebenfalls erkannt haben, daß der Frieden nur durch die bewußte gute Arbeit in der Produktion und durch Klarheit in den Köpfen erhalten bleibt.

Das klassenverbundene Auftreten des Genossen Stenzel hat das Kollektiv der Brigade Müller in Bim einen großen Schritt vorwärts gebracht, denn sie sind jetzt mitten in der Diskussion um die Frage des Ehrlichmachens. Worin besteht das klassenmäßige Auftreten des Genossen Stenzel? Er will nicht solche Normen, die es ihm ermöglichen, mit fetten Polstern zu arbeiten. Wenn es auch die eine oder andere hässliche und unrichtige Meinung dazu gibt, werden im Ergebnis klare Köpfe und ehrliche Normen das gesamte Kollektiv voranbringen. Klassen- und parteimäßig tritt der Genosse auf, der zu jeder Zeit die Beschlüsse seiner Partei und Regierung durchführt und dabei die Mitarbeit seiner Kollegen erreicht.

## Machen es alle Genossen so?

Sind schon alle Genossen, das heißt jeder zehnte Kollege des Werkes, parteiverbundene Mitglieder? In der überwältigenden Mehrheit ja!



Der Kupplungsprüfstand für Kupplungstypen von 0,65 kpm bis 20 kpm wurde vom Kollegen Ing. Neumann konstruiert und in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gebaut. Zu dieser Arbeitsgemeinschaft gehören auch die Kollegen der Jugendbrigade „Heinrich Rau“, Emk/Pr. Auf dem Bilde von links nach rechts vorn Kollege Hackbarth und Kollege Neumann, hinten Kollege Hönicke und Kollege Friedrich.

Dort, wo es noch schwache Genossen gibt, werden die Wahlen zu den Leitungen in der Partei mithelfen, die Kraft des einzelnen durch das Kollektiv zu stärken. Es gibt noch Genossen, die von der Richtigkeit unserer Politik nicht durchdrungen sind und die Perspektive Deutschlands verkennen. In der Meisterei Vsp arbeiten Tischler, Zimmerleute und angelernte Kräfte, die die fertigen

Wir lieben die neue Technik nicht um ihrer selbst willen. Neue moderne Maschinen sind für uns Waffen im Kampf um die Senkung der Selbstkosten, um eine hohe Rentabilität der Produktion; sie sind Waffen im friedlichen Wettkampf für die Überlegenheit unserer Ordnung. Die Anwendung der modernen Technik schafft uns die Mittel für den weiteren raschen Ausbau der Wirtschaft. Sie ist damit eine entscheidende Voraussetzung für die künftige Hebung des Lebensstandards.

Geräte der Produktion versandfertig machen. Ende des vergangenen Jahres gab es bei ihnen auch gute Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot. Abgesehen vom eingesparten Material, drei ehm Holz und den herabgesetzten Normen für Reparaturkisten, gab es schon gute Anfänge, als Brigade um den Titel einer „sozialistischen Brigade“ zu kämpfen.

In dieser Meisterei sind fast die Hälfte der Kollegen ehemalige Angehörige der bewaffneten Organe unserer Republik. Dann gibt es noch einige Kollegen, wie den Reinhold, Gustav und Herbert, um nur einige zu nennen, die einfach prima sind. Es gibt aber auch einige Kollegen, die nicht wissen, ob sie Fleisch oder Fisch sind. Und dann gibt es noch einen Genossen, der weiß es ebenfalls nicht, Der Genosse Lüderitz weiß noch nicht einmal, daß er Genosse ist, denn sonst würde er als solcher auftreten und mit seinen Kollegen darüber diskutieren, was sie nicht verstehen und wo sie Unklarheiten haben.

## Wo bleiben die Verbesserungsvorschläge?

Der Kollege Palme wies am 22. März in seinem Bericht vor der Ständigen Produktionsberatung der AGL I darauf hin, daß die Zahl der Verbesserungsvorschläge im Trafo-bau 1961 und 1962 gegenüber 1960 geringer geworden ist. Auch wenn der Nutzen höher liegt als 1960, ist doch zu erkennen, daß die Initiative unserer Kollegen ungenügend geweckt und gefördert wird. Unsere Plansituation beweist seit längerer Zeit, wie bitter sich die Vernachlässigung des Vorschlagswesens auswirkt.

Neben den bekannten Ursachen, lange Bearbeitungszeiten, späte Verwirklichung u. a., ist ein weiterer Mangel, daß die Aufgabenstellung für die unteren Wirtschaftsfunktionäre und ihre Kollektive zur Entwicklung und Anwendung der Neuen Technik unzureichend ist oder teilweise gar nicht existiert. Es genügt nicht, einem Brigadier monatlich einen Produktionsplan zu übergeben. Er muß genau die von seiner Brigade geforderte Steigerung der Arbeitsproduktivität kennen und wissen, welche Mittel und Maßnahmen die höheren Leitungen planen bzw. einsetzen wollen. Die zentralen Vorhaben müssen in engster Zusammenarbeit zwischen Brigade, Konstruktion, Technologie, Planung und Werkstatt verwirklicht werden; nicht so, daß eine Vorrichtung zum Auf-

richten von Kernen für Keb 1 konstruiert und gebaut wird, die nicht zu verwenden ist. Mit wem wurde hier eigentlich zusammengearbeitet?

Zur Förderung der Masseninitiative sollten den Brigadiern und Meistern Aufträge gegeben werden, auf welchen Gebieten und in welcher Richtung sie selbst mit ihren Kollektiven technische Veränderungen vorbereiten und durchführen sollen. Diese Aufträge müssen selbstverständlich den neuesten Stand von Forschung und Entwicklung für die zukünftige Produktion berücksichtigen.

Darüber hinaus könnte jede Brigade unter Leitung des Brigadiers alle die Arbeitsvorgänge erfassen, die noch zuviel Zeit entsprechend ihrem Nutzen benötigen, oder die große körperliche Kraft erfordern.

Aus diesen Angaben könnten einerseits die TOM-Pläne ergänzt werden, sie könnten andererseits die Grundlage für eine breite Entwicklung des Vorschlagswesens bilden. Außerdem würde die Verantwortlichkeit unserer Wirtschaftsfunktionäre steigen, sie würden noch vielmehr ihrer Rolle als Leiter und Erzieher zukünftiger sozialistischer Kollektive gerecht werden.

Böttcher  
Ständige Produktionsberatung  
der AGL I

## Klare Köpfe - ehrliches Handeln

teilungen herangegangen, wenn es auch noch nicht immer mit vollendetem Talent geschieht. Der Grundgedanke jedoch ist schon vorhanden. Worauf es jetzt ankommt, ist, daß der Gedanke durch die Ehrlichkeit gegenüber der Gesellschaft und sich selbst zur vollendeten Tat wird.

### Das Kind beim Namen nennen

Es gibt auch dazu gute Anfänge. So zeigt der Entschluß der Brigade „I. Mai“ in R, im Laufe des Jahres die Normen zu überprüfen, daß hier ein richtiger Weg beschritten wird. In MW 4 gab es erstmalig im Januar keine Wartezeiten. In As/Sw beginnt eine offensive Gewerkschaftsarbeit, d. h., die offene und ehrliche Aussprache und Auseinandersetzung in der Abteilung begann und bringt gute Erfolge. Wenn in MW 1 die Ausschußquote von durchschnittlich 1146 DM auf 564 DM gesenkt wurde, ist das keineswegs überwältigend, zeigt jedoch, daß sich hier gute Ansätze zeigen. Während es im Werk positive Tendenzen gibt, ist die Entwicklung beim Arbeitszeitfaktor ungenügend. Besonders die Zeiten unentschuldigtes Fehlen lassen auf mangelnde erzieherische Arbeit durch die Wirtschaftsfunktionäre und Produktionskollektive schließen. Es ist doch mit der Tätigkeit des Meisters und des Brigadiers sowie des Kollektivs, in dem Kollegen unentschuldig fehlen, unvereinbar, wenn sie solche Bummeleien dulden. Hier muß die kameradschaftliche, aber konsequente Erziehung durch das Kollektiv begin-

## Anonymität bringt keinen Erfolg



Liebe Kolleginnen und Kollegen von der Brigade „Völkerfreundschaft“! Ihr habt dieses Plakat, das wir fotografieren ließen, in eurer Abteilung auf-

gehängt. Ihr wolltet damit zweifellos jemand an seine Pflichten erinnern, damit ihr euren Plan erfüllen könnt. Aber mit diesem anonym gehaltenen Plakat werdet ihr keinen großen Erfolg erringen. Viel besser ist doch, wenn ihr die Kollegen oder die Abtei-

lung beim Namen nennt, die das Material zu liefern haben. Kritik ist gut und helfend, aber sie muß auch konkret adressiert sein, sonst erreicht sie nichts.

## Roter Treff unterschätzt

Die Genossen von Z haben zum Artikel im letzten „Trafo“ Stellung genommen. Genosse Dr. Fischer hat dazu folgende Meinung: „Über eine Einladung von Kollegen aus den Produktionswerkstätten kann man auf keinen Fall einfach hinweggehen. Die Redaktion hat recht, wenn sie ein solches Verhalten als Beispiel für schlechte Leitungstätigkeit rügt. Ich hatte den Genossen Nicolai beauftragt, meine Teilnahme am Roten Treff durch Klärung aller dort anstehenden Fragen vorzubereiten. Er stellte fest, daß ich zu einer Frage eingeladen war, die von uns, auf Grund eines Hinweises des Genossen Schenke, längst geklärt und im Interesse der Kollegen von Smb gelöst war.“

Damit war nach meiner Meinung der Grund für die Einladung am Roten Treff entfallen. Trotzdem hatte ich die Absicht, an der Aussprache teilzunehmen, da man aus solchen Diskussionen auch immer gute Hinweise für die Verbesserung der eigenen Arbeit erhält. Im Wirbel der Arbeit an jenem Freitag ist die Einladung jedoch untergegangen, zumal ich selbst an diesem Abend noch gesellschaftliche Arbeit zu leisten hatte. Ich denke aber, daß die schnelle und unbürokratische Lösung der vom Genossen Schenke an mich gestellten Fragen beweist, daß wir die Hinweise der Kollegen sehr ernst nehmen.“

Die Genossen aus der Abteilung Z haben diese Erklärung gebilligt.  
Taurus, Gruppenorganisator

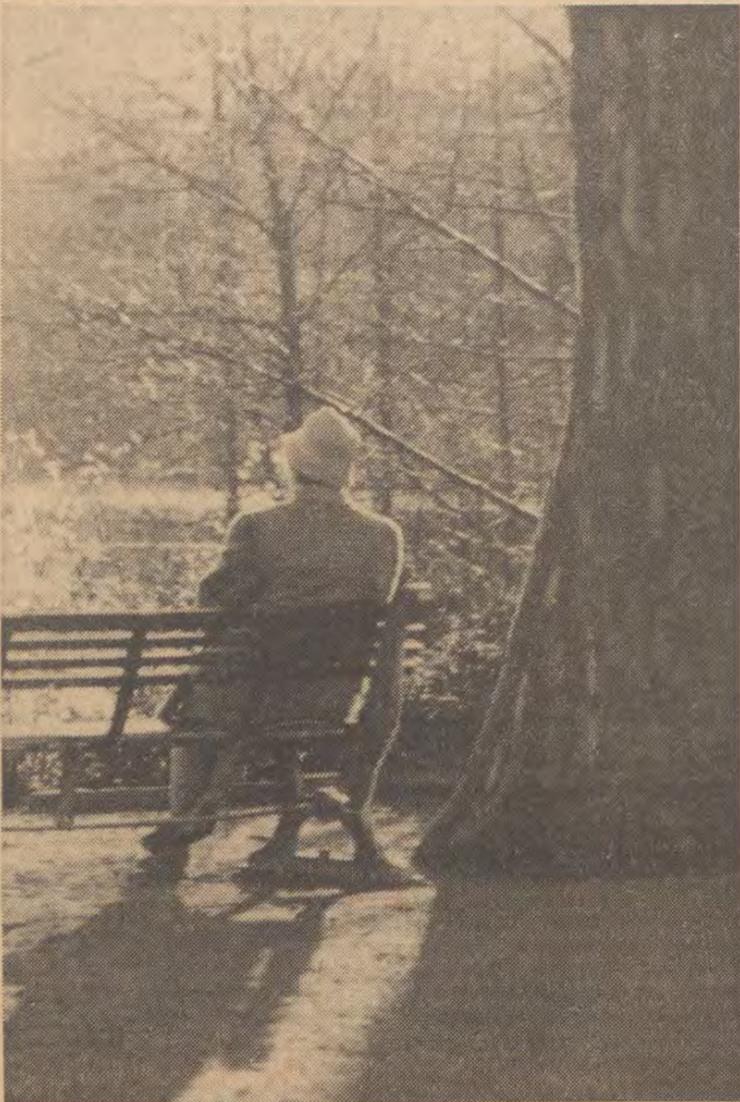
# Fundgrube für alle Leitungen

Wenn einmal die Chronik unserer Republik und unserer Hauptstadt Berlin geschrieben wird, so wird sie sich aus Tausenden von Mosaiksteinen zusammensetzen, und solche Steinchen werden die Tagebücher der Brigaden sein. Aus ihnen wird man ablesen können, wie unsere volkseigenen Betriebe groß geworden sind, wie sie ihre Aufgaben bewältigt haben und vor allem: was das für Menschen waren und wie sie zu den Menschen geworden sind, die den Sozialismus aufgebaut haben, Menschen, die gelernt haben, sozialistisch zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

innerhalb der Abteilung. Sie lautet: „Ein Glück, daß wir die Kollegen Kuschmitz und Förster in unserer Brigade haben und vor allen Dingen, daß sie Anbinder und Kranfahrer sind, denn sonst würde manches ins Stocken kommen. Auch hier fragen wir, warum gibt es in den anderen Brigaden keine Anbinder und Kranfahrer, die einmal einspringen können?“

Ja warum? Warum können sich die anderen Brigadiere und Kollegen keine Gedanken über die Qualifizierung für einen zweiten Beruf und den Arbeitsablauf machen?

Redaktion



## Schlank sein, aber wie?

Durch Bewegung

Jede Gewichtszunahme, sofern sie nicht pathologische Ursachen hat, beruht auf einer zu großen Zufuhr von Kalorien. Das heißt, der Motor Körper bekommt mehr Kraftstoff zugeführt, als er für seine Arbeit verbraucht. Dieses Mißverhältnis läßt sich einmal durch eine Verminderung der Kalorienzufuhr (vernünftige Einschränkung der Nahrung) oder aber durch eine erhöhte Arbeitsleistung (Bewegung) kompensieren.

Das Dickwerden ist der beste Beweis dafür, daß der tägliche Bewegungsablauf bei der Arbeit, zu Hause und im Betrieb nicht ausreicht, das

## WAS SAGT DER DOKTOR?

normale Körpergewicht zu halten. Man muß sich also zusätzliche Bewegung schaffen. Wer ständig Sport treibt, ist dieser Sorge schon enthoben. Und was können die Nichtsportler tun? Ein- oder zweimal wöchentlich Schwimmen, tägliche Frühgymnastik bei frischer Luft am offenen Fenster (nur fünf Minuten früher aufstehen!) oder Teilnahme an Gymnastikkursen, das sind nur einige der vielen Möglichkeiten, die jedem offenstehen. Voraussetzung ist jedoch die Überwindung der inneren Trägheit oder der Verzicht auf einige kleine Annehmlichkeiten (tägliches abendliches Sitzen vor dem Bildschirm!).

Hat man sich einmal aufgerafft, kann man gewiß sein, seinem Körper einen großen Dienst erwiesen zu haben.

Dieter Possel

Am 11. März d. J. verstarb unser Kollege

### Max Titze

im Alter von 65 Jahren. Kollege Titze war in der Abteilung Ea tätig.

Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Unsere tiefe Anteilnahme gilt den Angehörigen.

BGL Werkleitung BPO

Der Frühling kam in diesem Jahr zünftig mit viel Sonnenschein. Wenn er auch noch etwas kühl ist, so weiß man doch, daß er uns schöne warme Tage bringen wird, die so recht nach unserem Geschmack sind. Die Aufnahme machte unser Kollege Schuhmann, Mitglied des Fotozirkels.

Bekanntlich sind Redakteure von Beruf aus immer sehr neugierig. Unsere Neugierde richtete sich diesmal auf die Tagebücher unserer Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen. Leider mußten wir feststellen, daß einige Brigaden seit einigen Monaten keine Eintragungen mehr machen. Tatsache ist jedoch, daß in den Brigaden ein reges Leben ist, was sich aber nicht in den Tagebüchern widerspiegelt.

Die Jugendbrigade „Karl Liebknecht“ hat seit Juli des vergangenen Jahres nichts mehr eingetragen, und in Mw 4 gibt es außer dem Deckblatt noch gar keine Eintragungen, trotzdem sie seit etwa zwei Jahren um den Titel „Sozialistische Abteilung“ kämpfen.

Eine recht nette und aufschlußreiche Eintragung fanden wir im Brigadetagebuch der Brigade „Völkerfreundschaft“ vom Anfang März dieses Jahres.

### Brigade der Funktionäre

Diesen Titel können wir uns bald geben. An dieser Stelle möchten wir einmal kurz aufführen, was die einzelnen Kollegen für Funktionen haben. Da viele Funktionen nur während der Arbeitszeit auszuführen sind, ist es oft nicht einfach für sie, denn sie sitzen wie in einer Zwickmühle, da es arbeitsmäßig sehr selten paßt.

Kollege Beckmann: Brigadier, Mitglied der Zentralen Ständigen Produktionsberatung, Mitglied der Ge-

meinschaft für Neuentwicklungen, Feuerwehrhelfer. Kollege Förster: Vertrauensmann, Mitglied der Ständigen Produktionsberatungen, Mitglied vom Meisterkollektiv, Feuerwehrhelfer. Kollegin Fehland: Mitglied der AGL 1, Mitglied des Bereichskollektivs. Kollege Nölte: Feuerwehrhelfer. Kollege Brunsch: Feuerwehrhelfer. Kollege Brabandt: Genosse, Mitglied des Meisterkollektivs.

Wenn man nun noch Kollegen braucht, sollte man sich doch einmal an die anderen Kollegen in der Abteilung wenden, denn wir müssen ja unsere Arbeit auch machen. Auf den Titel Brigade der Funktionäre sind wir nicht scharf.

Ist diese Eintragung nicht sehr aufschlußreich? Wir denken ja. Sie zeigt doch, daß sich die AGL 1 die Auswahl ihrer Funktionäre sehr leicht macht, indem sie z. B. in dieser Brigade mehrere AGL- und Kommissionsfunktionen konzentriert hat. Dadurch hemmt sie einmal den Arbeitsfuß der Brigade, verhindert, daß in anderen Brigaden gesellschaftliche Arbeit geleistet wird, und desorganisiert darüber hinaus ihre eigene Arbeit. Der AGL 1 empfehlen wir zu überprüfen, ob die gesellschaftlichen Funktionen innerhalb des AGL-Bereiches sinnvoll verteilt sind.

### An die anderen Brigaden

Eine weitere Eintragung befaßt sich mit der Arbeitsorganisation

## Ferne Länder nah gebracht

### Aus der Bücherkiste

Sibirien, von Günter Nerlich

In diesem Bildband erleben Sie eine Reise des Autors vom Altai bis zum Nördlichen Eismeer, vom Kältepol der Nordhalbkugel zum Baikalsee, vom Ural bis an die Grenzen des Fernen Ostens.

Republik der Leidenschaft

von Herbert Otto

Aus den Erlebnissen des Verfassers, seinen Begegnungen und Gesprächen mit den Führern der Revolution, mit Arbeitern und Reisbauern, Kaffeepflanzern und Fischern ergibt sich ein lebendiges Bild von Kuba, vom Inhalt und Charakter seiner Revolution, von den großen Schwierigkeiten, vor allem aber auch von der großen Begeisterung und Entschlossenheit des kubanischen Volkes.

Afrikafahrt mit Helmut Drechsler

von Karl Behrend

Im Februar 1960 verunglückte der Tierfotograf Helmut Drechsler in

Afrika tödlich. Wir erleben in diesem Buch in herrlichen Farbaufnahmen die tropische Landschaft Afrikas, seiner Tierwelt und die Gefährlichkeit, mit der die Aufnahmen entstanden.

Brasilienfahrt, von Herbert Nachbar

und Gerhard Vetter

Die Autoren führen mit der „Freundschaft“, einem Schiff unserer jungen Handelsflotte, nach Brasilien und lassen uns in Wort und Bild an den Erlebnissen der Menschen des viertgrößten Landes der Erde teilnehmen.

Und so schuf Gott die Apartheid

von Jean Villain

Villains Bericht über seine Reise durch die Südafrikanische Union

## Guten Appetit!

Speiseplan vom 9.—13. April

### Essen 1

Montag: Weißkohleintopf mit Fleisch, Brot

Dienstag: Kotelett mit Krautsalat, Salzkart., Brot

Mittwoch: Pökelrippchen mit Sauerkohl, Erbsenbrot, Brot

Donnerstag: Makkaroni mit Tomatentunke, Jagdwurst

Freitag: Herz, geschm., mit Kartoffeln und Beilage

### Essen 2

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Schweineroulade mit Mischgemüse, Salzkart., Brot

Mittwoch: 1 1/2 Ei mit Spinat, Salzkart., Brot

Donnerstag: Pichelsteiner Gemüseeintopf

Freitag: Rinderbraten mit Fettnudeln, Krautsalat

### Schonkost

Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch, Brot

Dienstag: Leber, ged., mit ger. Möhren, Kartoffeln, Brot

Mittwoch: Hacksteak mit Butterbrechbohnen, Kartoffeln, Brot

Donnerstag: Milchnudeln, Kompott

Freitag: Sahnengulasch mit Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten

(jetzt Südafrikanische Republik) im Frühjahr 1960 gibt uns einen tiefen Einblick in die Verhältnisse des Landes.

Der Tiger kommt nicht mehr

von Heinz Klemm

In gründlicher Darstellung schildert Heinz Klemm seine Eindrücke und Erlebnisse während zweier Reisen (1958 und 1960) durch die Demokratische Republik Vietnam.

## UNSERE KRÄTSELECKE

### KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. griechischer Gott, 6. Frauchenname, 9. Weinschenke, 10. Staat im Himalaja, 12. algerische Hafenstadt, 14. Ertrag, 17. Musikstück, 20. Drama von Ibsen, 22. rechter Nebenfluß der Donau, 24. Gestalt der griech. Sage, 25. Hautausschlag, 27. Amtstracht, 30. starke Schmerzen in der Hüftgegend (ch = ein Buchstabe), 34. oberfränkische Stadt, 35. ein Los ziehen, 36. französ. Lustspielgattung, 38. norweg. Komponist, 39. Hauptstadt von Marokko.

Senkrecht: 2. arabische Hafenstadt, 3. Staatshaushalt, 4. Speisewürze, 5. Kurzzeichen für Eisen, 6. Sportbekleidung, 7. römischer Kaiser, 8. wertloses Zeug, 11. Teil des Auges, 13. Männername, 15. Stammvater eines Riesengeschlechts, 16. englisch: nein, 18. Verschlußteil, 19. eine der Gezeiten, 21. Papierzähmaß, 23. deutscher Mittelstreckenläufer, Weltrekordhalter, gest. 1944, 26. Kurzzeichen für Nickel, 28. saudi-arabische Provinz, 29. Bergweide, 31. chem. Grundstoff (ch = ein Buchstabe), 32. griech. Buchstabe, 33. Musikzeichen, 37. Ausdruck beim Skat.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 10

Waagrecht: 1. Gabel, 4. Toast, 7. Emu, 8. Arsen, 10. Chlor, 12. Itzehoe, 14. Ossa, 16. Lese, 18. Grill, 19. Tube, 21. Aida, 24. Orleans, 27. Spree, 28. Adler, 29. Dur, 30. Arena, 31. Eimer.

Senkrecht: 1. Guano, 2. Basis, 3. Lenz, 4. Tuch, 5. Allee, 6. Torte, 9. Etagere, 11. Holland, 13. Elite, 15. Sou, 17. Sud, 19. Tosca, 20. Borke, 22. Islam, 23. Adrar, 25. Leda, 26. Aare.

1	2	3	4	5	6	7	8
		9					
10	11				12		13
	14			15	16		18
19				20		21	
22				23		24	
				25	26		
27	28		29		30	31	32
							33
							34
				36		37	
38							39

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertreter Redakteur: Gertraud Döring, Verörtlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8